

Weiter kommt, wer bei sich bleibt

Sind Sie Sie selbst? Lieben Sie sich? Wer sich von diesen Fragen nicht abschrecken lässt, hat die Chance, die eigene Wahrnehmung zu schärfen. Was es dazu braucht, ist natürlich mehr als die Lektüre des folgenden Textes. Aber es könnte ja einmal ein Anfang sein.

Lebensqualität und Erfolg

Es genügt Ihnen nicht, einen Erfolgsnachweis zu erbringen. Sie möchten sich durch und durch gut fühlen dabei. Sie möchten Lebensqualität und Erfolg parallel weiterentwickeln.

Woraus besteht Sie denn, die Lebensqualität? Ich tue mehrheitlich das, was ich gerne tue. Ich tue das, was ich tue, so, dass es mir Spass macht. Ich empfinde das, was ich bewirke, als etwas Wertvolles. Lebensqualität entsteht aus der Wahrnehmung der eigenen Leistung und Wirkung. Falls Ihnen das zu einfach vorkommt, schicken Sie bitte Ihre komplizierte Variante an rychiger@rychiger.info. Besten Dank.

Was bezeichnen wir als Erfolg? Erfolg ist, was erfolgt. Erfolg ist also Wirkung. Und Erfolg wird nicht nur von mir gemessen, sondern auch von den mir wichtigen Zielpersonen. Erfolg zeigt sich unter dem untersten Strich ebenso, wie er sich im Gesicht meines Kunden widerspiegelt. Und in seinem Verhalten. Hat er Freude an meiner Leistung? Bringt sie ihm die erhoffte Wirkung? Ist er willens, den Preis dafür zu zahlen? Kann ich all diese Fragen mit einem klaren „Ja“ beantworten, und wird das oft genug wiederholt, dann stimmen Position und Reputation meiner Person und meines Unternehmens. Das kann ich dann reinen Gewissens als Erfolg verbuchen!

Bei anderen schauen

Wenn ich in die Krise komme, dann ist es das Naheliegendste, mich zu rechtfertigen und Schuld zuzuweisen. Sicher haben Sie auch schon beobachtet, wie einfach es ist, eine Rechtfertigung dafür zu finden, dass sich Umsatz und Ertrag nicht im erwartenden Mass entwickeln. Markt, Konjunktur, Globalisierung, unfaire Wettbewerbs-Bedingungen - Rechtfertigungen sind einfach auffindbar. Auch Schuld kann ich mit etwas Fantasie jederzeit zuweisen: Dem unberechenbaren Kunden, dem wankelmütigen Inhaber, dem engstirnigen Chef. Mit jeder Rechtfertigung und mit jeder Schuldzuweisung spreche ich mich frei. Das hässliche daran ist bloss: Damit befreie ich mich nicht. Das ist ein Kurzschluss, der kurz greift: Vielmehr bin ich dann gefangen in einer Entwicklungsblockade. Zwischen den Zeilen steht nämlich bei jeder Rechtfertigung und bei jeder Schuldzuweisung: „Ich kann nichts dafür. Ich kann nichts ändern.“ Dass sich das auf meine Weiterentwicklung negativ auswirkt, ist klar. Beobachten Sie sich selbst: Wie oft verstricken Sie sich in Rechtfertigungen und Schuldzuweisungen, und leben damit bequem, aber nicht mit angestrebten Lebensqualität weiter?

Bei sich bleiben

Will ich weiterkommen, Erfolg und Lebensqualität parallel entwickeln, dann lautet die Kernfrage: Was kann ich tun für eine positive Weiterentwicklung? Es liegt an mir. Das ist die Haltung, die weiterbringt. Aber sie ist in hohem Masse unbequem. Ich selber muss nämlich denken. Ich selber muss Ideen entwickeln. Ich selber muss entscheiden. Ich selber muss handeln. Wenn ich mich ein Jahr lang nerve, dass mein Mitarbeiter einfach nicht meinen Ansprüchen genügt, dann ist zunächst mal eines sicher: Die Schuld an meinem Genervtsein trifft nicht den Mitarbeiter!

Nur wer sich ändert, bleibt sich treu.

Das hat der deutsche Sänger und Poet Wolf Biermann einmal gesagt. Und recht hat er. Die kombinierte Aussage lautet demnach: Weiter kommt, wer bei sich bleibt. Bei sich bleibt, wer bei sich ändert. Früher hat man das noch etwas einfacher ausgedrückt: Verantwortung übernehmen.